

Sektion Heidelberg
1869 - 1894.

(25)

(1894)

Zur Erinnerung

an das

25jährige Bestehen

der

Sektion Heidelberg

des

Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

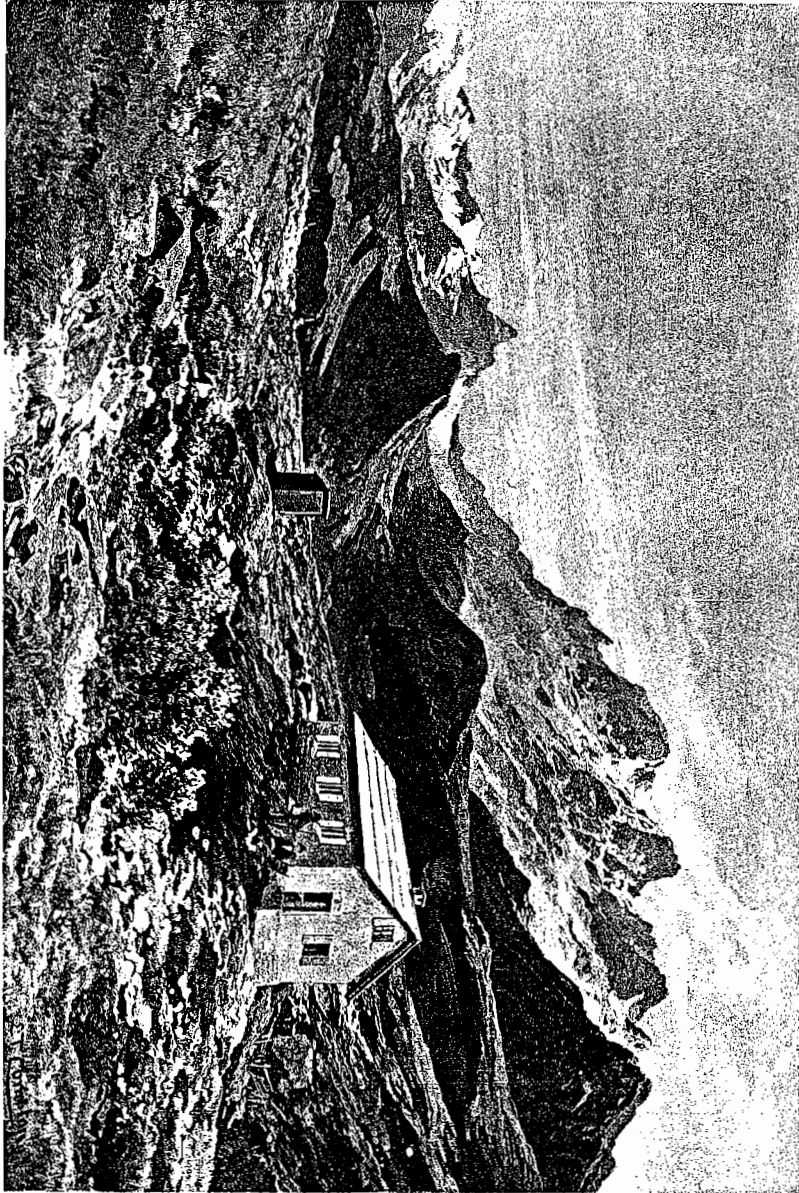
zugleich

Jahresbericht für 1894.

Heidelberg.

Universitäts-Buchdruckerei von J. Hörning.

1894.



Gez. von E. T. Compton.

Heidelberger-Hütte.
(S. Heidelberg.)

Zeltdruck v. Albert Frisch, Berlin W.



Geheimerath H. Helmholtz.

Bekanntlich bildete sich am 9. Mai 1869 in München ein geschäftsleitendes Comité, welches im Juni gleichen Jahres in Verbindung „mit hervorragenden Kräften auf dem Gebiete alpiner Forschung“ einen Aufruf an alle Alpenfreunde erliess, und zur Gründung von Sektionen eines deutschen Alpenvereins aufforderte.

Nachdem sich in München eine Sektion gebildet, erfolgte wenige Wochen darauf die Konstituierung der weiteren Sektionen Wien, Lienz, Leipzig, Augsburg, Heidelberg und Salzburg. Der Gründer der Sektion Heidelberg, der sechsten in der Reihenfolge war Geheimerath Helmholtz, einer der Unterzeichner des obenerwähnten Aufrufs. Im Sinne dieses Aufrufs erschien Freitag, 2. Juli 1869 die folgende Notiz in der Heidelberger Zeitung:

Von München geht uns ein Aufruf zur Gründung eines Deutschen Alpenvereins zu, welcher, ähnlich dem schweizerischen, sich in Sektionen mit wechselndem Vorort gliedern soll; für das erste Vereinsjahr soll der Vorort in München sein, wo sich bereits eine Sektion constituirt hat. Der Aufruf ist unterzeichnet vom provisorischen Ausschuss derselben, ausserdem von einer Reihe von Männern aus allen Theilen Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs (in Heidelberg von Geh. Rath Dr. Helmholtz), welche zu näherer Auskunft und zur Annahme von Anmeldungen bereit sind.

Im Wege des Buchhandels sind Aufrufe und Statuten von der Lindauer'schen Buchhandlung in München zu beziehen.

und am Freitag, 23. Juli 1869 das folgende Inserat im Heidelberger Journal:

Aufruf an alle Alpenfreunde.

Eine Sektion des allgemeinen deutschen Alpenvereines hat sich dahier gebildet. Es werden nun auf diesem Wege Alle, welche sich für die Bestrebungen des Vereines, die Durchforschung und erleichterte Bereisung der deutschen Alpen interessiren und dieselben zu unterstützen gedenken, eingeladen sich bei dem Secretär des Vereines Prof. Dr. Fuchs, als Mitglieder einzzeichnen. Zugleich wird bekannt gemacht, dass Freitag, den 30. Juli die erste allgemeine Versammlung des Vereines im Museum stattfinden wird. Tagesordnung: Vortrag des Präsidenten Herrn Geheime Rath Helmholtz.

Mit dem 30. Juli 1869 begann also die Sektion Heidelberg mit Herrn Geheimerath Helmholtz als Vorsitzenden und Herrn Prof. C. W. C. Fuchs als Rechner ihre Thätigkeit. Der erstere siedelte zwei Jahre später nach Berlin über, gehörte aber bis zu seinem vor Kurzem erfolgten Tode dem Alpenverein als Mitglied an, der letztere zog ebenfalls 1871 nach Meran und blieb bis zu seinem Tode 1886 Mitglied der Sektion. Die Zahl der Mitglieder im ersten Jahre 1870 betrug 20; fünf von diesen gehören noch der Sektion an, darunter ihr Senior, Herr Geheimerath Bunsen. Die Mitgliederzahlen der folgenden Jahre zeigen das erfreuliche Anwachsen der Sektion, sie waren: 21. 18. 17. 19. 29. 43. 48. 51. 61. 65. 65. 77. 85. 101. 115. 118. 116. 125. 110. 108. 112. 106. 108 und beim Schluss des Jahres 1894: 114. Die Abnahme im Jahre 1889 und den folgenden erklärt sich durch den Uebertritt unsrer Mitglieder in Mannheim, der bayr. Rheinpfalz, Kiel und andern Orten in die dort neu gegründeten Sektionen. Seit dem Jahre 1871, nach dem Wegzuge von Geheimerath von Helmholtz bekleidet die Vorstandsstelle Professor Friedrich Eisenlohr, die Rechnerstelle Professor Horstmann und nach dessen Rücktritt seit 1875 Banquier W. Cuntz. 1879 wurde der Vorstand durch die Stelle eines Schriftführers ergänzt, welche Buchhändler G. Koester zugleich mit der Verwaltung der Sektionsbibliothek versieht.

In der ersten Zeit ihres Bestehens äusserte sich die Thätigkeit der Sektion ausser den sommerlichen Ausflügen der Mitglieder ins Hochgebirge, hauptsächlich in den regelmässigen Zusammenkünften, welche Gelegenheit zu Reiseberichten und

andern Vorträgen gaben, und in Ausflügen in der schönen näheren und weiteren Umgebung Heidelbergs, wodurch die Kräfte für die Hochgebirgstouren in Uebung gehalten wurden, und welche im Winter oft einen recht alpinen Charakter annehmen. Dazu kamen gemeinsame Ausflüge mit den Nachbarsektionen Frankfurt, Darmstadt, Karlsruhe, Freiburg und Schwaben.

Nachdem die Sektion den Ort ihrer geselligen Abende öfters gewechselt hatte, erfreute sie sich während mehrerer Jahre durch die Freigiebigkeit ihres Mitglieds Herrn Hermann Landfried eines ständigen ausschliesslichen Lokals, wo sie ihre regelmässigen Zusammenkünfte halten, ihre Bibliothek aufstellen, und deren Wände sie mit Hochgebirgsbildern schmücken konnte. In der letzten Zeit hat sie jedoch ihr Quartier in der Restauration Gutenberg aufgeschlagen, in einem Lokale, das ihr nur an den regelmässigen abendlichen Zusammenkünften zur Verfügung steht, da ein weitergehendes Bedürfnis nicht vorlag. Hier findet am dritten Dienstag (statt früher Freitag) eines jeden Monats eine Versammlung statt, an den übrigen Dienstagen treffen sich dort die Mitglieder in zwangloser Weise.

Die Jahresversammlung findet hier ebenfalls Anfang Januar statt, allmählich mehr und mehr belebt durch ein Festessen, durch Weihnachtsbescheerung u. dgl.

Seit dem Jahre 1880 tauchte indessen der Gedanke an ein bedeutenderes Unternehmen, an den Bau einer Schutzhütte in den Alpen auf. Da die Mitgliederzahl und dem entsprechend die Finanzkraft der Sektion nur mässig war, so beschloss man zunächst allmählich einen Hüttenfond anzusammeln. Derselbe wuchs bis zum Jahre 1885 durch freiwillige Beiträge und durch die Zuwendung von einer Mark der Jahresbeiträge der Mitglieder auf 1100 Mark. Die erste Wahl eines Platzes für die Alpenhütte fiel auf Vorschlag des seitdem verstorbenen Dr. Franz Mittermaier auf den kleinen Rauhenkopf beim Gepatschferner, um den Uebergang von der Gepatschalpe nach Vent zu erleichtern. Dieselbe musste leider aufgegeben werden, da die Sektion Frankfurt a. M. auf Anfrage erklärte, dass sie selbst an dieser Stelle in Verbindung mit dem Gepatschhause eine Unterkunftshütte zu bauen im Begriffe stehe, und da wir einen Konflikt der Bestrebungen beider Sektionen vermeiden wollten.

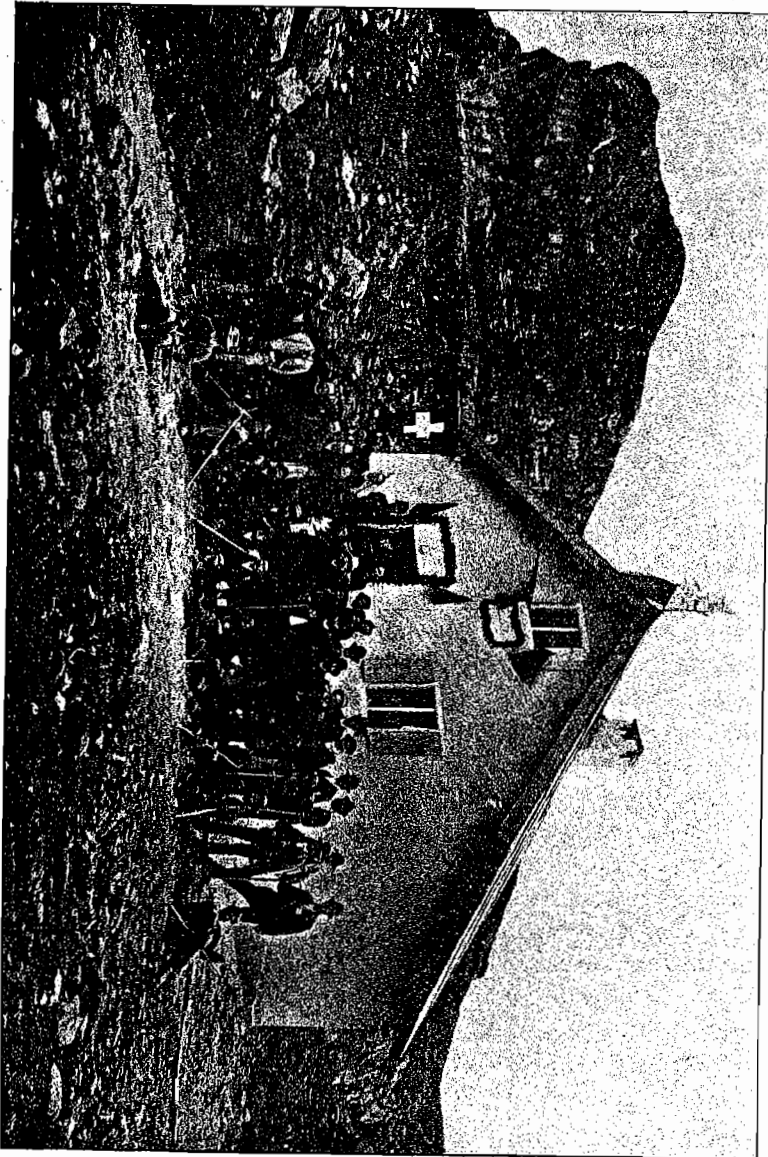
Nachdem sich dieses Projekt zerschlagen, wurden wir vom Centralausschuss in München darauf aufmerksam gemacht, dass die Sektion Prag ein Terrain für eine Schutzhütte erworben, aber gegenwärtig nicht benutzen könne. Auf unsre Anfrage theilte uns letztere Sektion mit, dass ihr Mitglied, Herr Lechleitner im Fimberthale, einem Seitenthale des Paznaun, aber schon auf Schweizer Gebiet von der schweizerischen Gemeinde Remüs für den deutschen und österreichischen Alpenverein gegen eine Zahlung von 150 fr. das Recht erworben habe, eine Schutzhütte zu errichten. Da sie selbst von diesem Rechte keinen Gebrauch machen wollte, aber doch wünschte, dass durch einen Hüttenbau des deutschen und österreichischen Alpenvereins das Eindringen anderer Vereine gehindert werde, trat sie uns in entgegenkommendster Weise ihr Recht ab. Da die Lage einer Schutzhütte in dieser Gegend für die Besteigung des Fluchthorns, des Piz Tasna und anderer benachbarten Spitzen, ferner zur Ueberschreitung mehrerer Pässe in Verbindung mit der Jamthalhütte der Sektion Schwaben sehr geeignet schien, so beschloss die Sektion, auf den Gedanken einzugehen, und sandte, nachdem man sich mit dem Centralausschuss des deutschen und österreichischen Alpenvereins und den benachbarten Sektionen des Schweizer Alpenklub über die Zukömmlichkeit des Baus der Schutzhütte auf Schweizer Boden verständigt hatte, ihren Vorsitzenden und Herrn Stadtbaumeister Schaber im Sommer 1886 in das Fimberthal. Diese suchten eine Stunde jenseits der Schweizer Grenze, welche hier auf kurze Strecke über die Rhätikonkette herübergreift auf dem sog. Wälschen Boden eine geeignete Stelle aus. Sie liegt in einer Höhe von 2300 m in der Nähe der jetzt verlassenen und in Ruinen liegenden Thajen (Sennereien), unmittelbar oberhalb des Bachüberganges nach dem Fimberjoch, auf der linken Bachseite, durch steile Hügel vor Lawinen und Steinfällen geschützt, in der Nähe einer herrlichen Quelle, auf trockenem Grunde. Am Fusse des Fluchthorns stehend haben wir thalabwärts einen schönen Ausblick bis zur Thalmündung in das Paznaun und auf das dahinter liegende Blankahorn; rings eine grossartige einsame Hochgebirgslandschaft, welche noch eine Fülle seltner Alpenpflanzen, besonders des Edelweisses enthält, und öfters den Anblick ganzer Gemsenheerden gestattet.

Nach Feststellung des geeigneten Platzes gelangten beide Reisenden noch Abends nach Remüs, und schlossen andern Tags mit den Consuln der Stadt, die sie vom Pfluge abholten, einen Vertrag ab, durch den die Sektion Heidelberg in die der Sektion Prag mit Ausschluss anderer Vereine auf „weltewige“ Zeiten übertragenen Rechte eintritt. Im Jahre 1887 wurde sodann zwischen Stadtbaumeister Schaber einerseits, Achatius Wechner, Zimmermeister, Joseph Wille und Anton Wölfer, Maurermeister ein Vertrag abgeschlossen, wornach die Hütte bis 1. August 1889 für den Betrag von 1950 fl. östr. Währung hergestellt werden sollte. Die lange Bauzeit war durch den schwierigen, nur im Winter möglichen Transport der Baumaterialien begründet. Zur Beschaffung der Mittel wurde vom Centralausschuss ein Zuschuss erbeten, und auch von der Generalversammlung des Jahres 1888 ein solcher von je 1000 Mk. in den Jahren 1888 und 1889 gewährt; aus diesen, zusammen mit den von der Sektion aufgebrauchten circa 2700 Mk. konnten die Kosten des Baus mit circa 3400 Mk., der Bauaufsicht mit 254 Mk., des Inventars und der Eröffnungsfeierlichkeiten mit circa 1200 Mk. nahezu gedeckt werden.

Ueber die Eröffnung der Heidelberger Hütte entnehmen wir den Mittheilungen des deutschen und österreichischen Alpenvereins 1889 p. 224:

Eröffnung der Schutzhütte der Sektion Heidelberg im Fimberthal.

Am 19. August fand die Eröffnungsfeier der Schutzhütte der S. Heidelberg im Fimberthale statt. Am Vorabend vereinigten sich die Festtheilnehmer im Gasthause „zur Post“ zu einem gemeinsamen Abendessen, an welchem 25 Personen theilnahmen. Unter ihnen befanden sich acht Mitglieder der S. Heidelberg, zwei der S. Landeck, letztere zugleich als Vertretung des Bezirkshauptmanns, und je ein Mitglied der Sektionen Karlsruhe und Schwaben. Darauf folgte ein Bankett mit Musik und Feuerwerk, an dem sich die ganze Bevölkerung Ischgl's betheiligte. Real-schuldirektor Salzer, als Vertreter des leider verhinderten Vorstandes der S. Heidelberg, begrüßte die Festtheilnehmer und



Eröffnung der Heidelberger Hütte.

brachte anknüpfend an den 18. August, den Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef, ein dreifaches Hoch auf den Landesfürsten, den hohen Protector unseres Vereins, aus. Desgleichen der Geistliche von Ischgl in begeisternden und sinnigen Worten auf Se. Majestät den deutschen Kaiser. Daran schlossen sich Trinksprüche auf die Gäste, die Ischgl Gemeinde, ihren Vorstand, die Werkmeister beim Hüttenbau etc., und so blieb die Gesellschaft in grösster Heiterkeit bis lange nach Mitternacht beisammen. Am 19. $\frac{1}{2}$ 6^h früh brachte der Herr Pfarrer zur Weihe der Hütte ein Messopfer dar und beteiligte sich persönlich an dem Zug zur Schutzhütte, in welchem sich eine zahlreiche Menge von Gästen und Einheimischen zusammenfand. Musik zog voran. Der Zug erreichte die Hütte gegen 12^h, worauf Stadtbaumeister Schaber von Heidelberg den Schlüssel zu der nach seinem Plane solid aus Mauerwerk errichteten Hütte dem Stellvertreter des Sektionsvorstandes übergab. Dieser gab in seiner Festrede eine Geschichte der Hütte, deren Grund und Boden dem Prager Sektionsmitgliede Lechleitner; einem gebornen Ischgl, zu verdanken ist. Nach lebhafter Dankesbezeugung für den Centralvorstand des Vereins, der wie die Generalversammlung durch namhafte Beiträge das Unternehmen förderte, und unter Mittheilung eines Begrüssungsschreibens des Centralausschusses, der Widmung eines prachtvollen Quecksilberbarometers seitens der S. Konstanz, der Ausschmückung der Frontseite der Hütte mit einem riesigen Vereinszeichen durch die Nachbarsektion Landeck, wendete sich der Festredner dem bemerkenswerthen Umstande zu, dass die Hütte auf Schweizer Boden steht, von österreichischem Boden aus hergestellt und von Deutschen, speciell Badensern errichtet wurde, und brachte in warmen patriotischen Worten ein Hoch auf Se. Majestät den deutschen Kaiser, den Kaiser Franz Josef und den Grossherzog von Baden, sowie auf die Schweizer Eidgenossenschaft aus. Hierauf fand eine Bewirthung der anwesenden Gäste und Einheimischen statt, wobei noch manches Hoch ausgebracht wurde. Zwölf Mitglieder der Gemeinde Remüs, der der Weidegrund des Fimberbodens gehört, beehrten die Hütteneinweihung mit ihrer Gegenwart. Auch die S. Davos des Schweizer Alpenclub hatte einen Vertreter gesandt. Ein äusserst fröhliches Treiben ent-

wickelte sich bei herrlichem Wetter in und vor der Hütte unter den Klängen der Kappler Musik. Das Fest verlief ohne eine andere Störung als die, dass leider Matratzen und Decken durch ein eigenes Missgeschick, obgleich am 9. August per Eilzug abgesendet, nicht angekommen waren. Trotzdem blieben 23 Personen, darunter 15 Touristen, auf Moos und Hobelspännen über Nacht, und gingen am Morgen des 20ten theils auf das Fluchthorn, theils über den Tasnapass, theils über den Fimberpass. Damit ist wohl die Nothwendigkeit der Errichtung dieser Hütte ausreichend erwiesen. Ausser hervorragenden Verdiensten einiger Mitglieder der S. Heidelberg um die Einrichtung der Hütte und besonders eines Mitgliedes um die Festordnung und Verpflegung in Ischgl, wie auf der Hütte, ist besonders die Unterstützung des Unternehmens durch Se. Hochwürden den Herrn Pfarrer und den Gemeindevorstand, insbesondere aber durch Herrn Postmeister Heiss in allen Stadien bis zu seiner vollständigen Durchführung zu rühmen. So hofft denn die S. Heidelberg allen Alpenfreunden durch ihren Hüttenbau Förderung und nach des Tages Last und Mühe Erholung zu Theil werden lassen zu können. Möge das Schutzhaus, das an sicherem Orte in grossartiger Umgebung steht, recht häufig benützt werden und vor Unbilden des Wetters und der Menschenhand bewahrt bleiben.

Ein ausführlicher Bericht über die Feierlichkeiten aus Anlass der Hütteneröffnung wurde von Herrn Pfarrer Schranz in Ischgl geliefert.

Der Bau der Hütte ward Veranlassung zur Verstärkung des Vorstands um ein weiteres Mitglied, Herrn Hermann Landfried als Hüttenwart. Derselbe nahm sich seitdem aufs Eifrigste der Ausrüstung und Verproviantirung der Hütte an. In den ersten Jahren wurde sie nicht sehr stark, meistens von Mitgliedern der Sektion benutzt, gab aber besonders diesen Anlass zu interessanten Gängen, auf das Fluchthorn, den Piz Tasna, den Tasnapass, den Uebergang zur Jamthalhütte über den Kronengletscher u. a. Indessen veranlassten die erhöhten Leistungen der Sektion für die Hütte nebst den durch den Gesamtverein uns auferlegten

vermehrten Portoauslagen eine Erhöhung des Mitgliederbeitrages von 8 auf 10 Mk., d. h. des Beitrags für die Sektion von 2 auf 4 Mk., da 6 Mk. an die Centralkasse abzuliefern sind. Nur ganz wenige Mitglieder wurden hierdurch zum Austritte veranlasst.

Ein Antrag bei der Generalversammlung, uns einen Beitrag zur Herstellung einer Umfassungsmauer zu gewähren, um das im Fimberthale in gewaltigen Heerden weidende Vieh von der nächsten Umgebung der Hütte abzuhalten, wurde leider abgelehnt, und so werden wir denn die bedeutenden Herstellungen in der Nähe der Hütte und die Verbesserung des Wegs das Thal herauf, welche grosse Mittel in Anspruch nehmen werden, auf einige Jahre vertheilen müssen. Die Sektion steht im Begriff, ihr 25jähriges Stiftungsfest feierlich zu begehen. Möge sie ihr erfreuliches bisheriges Gedeihen auch in Zukunft fortsetzen, und möge besonders ihr Pflegekind im Hochgebirge, die Heidelberger Hütte, noch vielen Freunden der Natur willkommene Unterkunft auf den Bergwanderungen in ihrer Nachbarschaft gewähren.



Auf zur Heidelberger Hütte.

In diesen heissen Sommertagen, da die Wanderlust, besonders die Sehnsucht nach den reineren und kühleren Lüften des Hochgebirgs, neu erwacht, seien namentlich die Heidelberger und die Freunde unserer schönen Stadt daran erinnert, dass es in den Alpen eine von hier aus gegründete Stätte gibt, die den Namen Heidelbergs inmitten der grossartigen Welt des Hochgebirgs verkündet, die „Heidelberger Hütte.“

Die Heidelberger Hütte, deren Eröffnung am 19. August 1889 gefeiert wurde, ist, nach den Plänen unseres Stadtbaumeisters Herrn Schaber erbaut, im lieblichen Fimberthale am Fusse des majestätisch aufragenden Fluchthorn in einer Höhe von 2300 Metern gelegen. Sie ist ein bequem eingerichtetes Unterkunfts Haus und ein günstiger Ausgangspunkt für lohnende Hochtouren und Bergübergänge. — Die Hütte ist so eingerichtet, dass sechs Personen auf guten Rosshaarmatratzen und Polstern und unter guten wollenen Decken, die in grosser Zahl vorhanden sind, ein vollkommen ausreichendes und bequemes Lager finden; für Damen sind zwei besonders abgetheilte Plätze reservirt. Beim Eintritt in die Hütte gelangt man zuerst in den Vorraum, wo die mit dem nöthigen Geschirr ausgestattete Küche und der Aufgang zum Speicher sich befindet, wo die Führer nächtigen. Daran stösst der mit den Bildnissen II. KK. HH. des Grossherzogs und der Grossherzogin von Baden geschmückte Wohn- und Schlafraum, der einfach, aber ausreichend möblirt ist. In geradezu muster-giltiger Weise ist durch die Fürsorge des trefflichen Hütten-warts, Herrn Hermann Landfried, für die in solchen Höhen doppelt wichtige leibliche Verpflegung nach dem System Professor Pott gesorgt. Ein Korb für das Frühstück und einer für das Mittagessen, die in einzelne Fächer abgetheilt sind, enthalten eine reiche und sehr geschickt und praktisch ausgewählte Anzahl von Conserven in Büchsen und Packeten, welche portionenweise

sortiert und nach den beigegebenen Vorschriften zu behandeln sind. Kleine Rechnungsformulare mit den vorgedruckten Preisen der einzelnen Portionen ermöglichen jedem Besucher der Hütte, sich seine Rechnung selbst zu machen, deren Betrag in das Rechnungsformular eingewickelt und in eine massive, befestigte Büchse eingeworfen wird. Um einen Begriff von der Reichhaltigkeit des Proviantdepôts der Hütte zu geben, fügen wir das Muster eines solchen Rechnungsformulares hier an.

Dem Hüttenproviant wurden entnommen:

Portionen	Artikel	Preis kr.	Betrag	
			fl.	kr.
Port.	Thee	p. Port. —. 10		
"	Kaffee	" —. 10		
"	Cacao	" —. 10		
"	Chocolade	" —. 10		
Stck.	Zucker	p. Stck. —. 1/2		
Rlln.	Biscuits	p. Rlle. —. 20		
Stck.	do.	p. 2 Stck. —. 03		
Dos.	kleine Pains Strassb.	—. 35		
"	Zungenpain amerik.	—. 35		
"	Rindfleischpain	—. 50		
"	Sardinen in Oel	—. 35		
Gls.	Jamaica Rum	—. 10		
"	Cognac	—. 15		
Stck.	Suppentafeln	—. 10		
"	do. Einbrennsuppe	—. 06		
"	Bouilloncapseln	—. 10		
Dos.	Rindfleisch	—. 40		
"	Gulyas	—. 50		
"	Kalbskopf	—. 60		
"	Würstl mit Bohnen	—. 60		
"	do. mit Kraut	—. 60		
"	Erbsen conserv.	—. 25		
Fl.	Rothwein	—. 60		
"	Weisswein	—. 60		
"	Champagner 1/4 Fl.	—. 70		
Fl.	Bier	—. 45		
Fl.	Selterswasser	—. 25		
Gesamtbetrag fl.				

welcher, in diesen Zettel gewickelt, in die Hüttenkasse geworfen wurde.

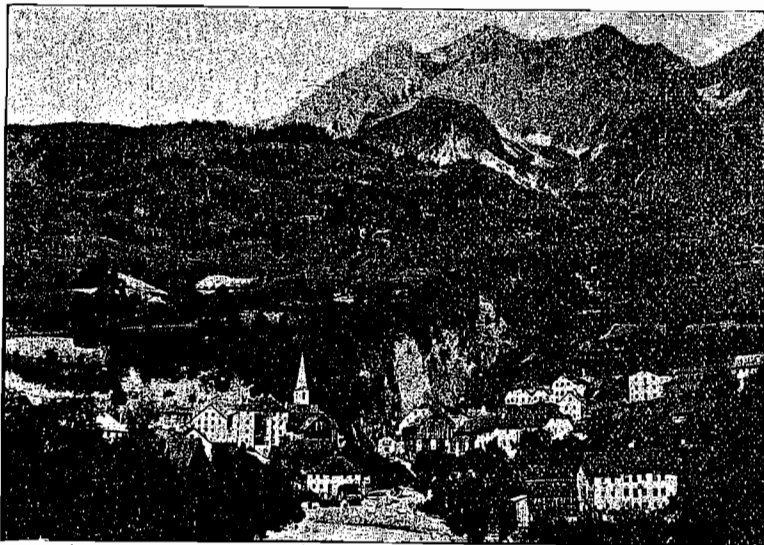
Datum:

Unterschrift:

Mitglied der Sektion

Kein Wunder, dass in dem Fremdenbuch der Hütte von allen Besuchern, deren es im vorigen Jahre einige 40 waren, neben anderen gerühmten Dingen vor allem die vorzügliche Verproviantirung mit begeisterten Worten gepriesen und oft mit einem Hoch auf Alt-Heidelberg die feine begleitet wird.

Auch ein Arzneikasten und das nöthige Verbandzeug sowie Rettungsseil und Eispickel, ja selbst eine kleine Bibliothek sind vorhanden, so dass nichts an der für solche Hütten erwünschten Ausstattung fehlt.



Pians.

Wer die Reise nach dem Theile Tirols, in dem das Fimberthal sich hinzieht, unternehmen will, der kann zwei Eisenbahnlinien benützen, die ihn bequem und in kurzer Zeit an den Ausgangspunkt seiner Wanderung bringen. Die eine führt über Friedrichshafen, den Bodensee, Bregenz und Arlbergbahn, die andere über Basel, Zürich, Feldkirch und Arlbergbahn nach Pians, einem 832 Meter hoch und sehr geschützt gelegenen Orte, wo man im Gasthaus zur alten Post vorzügliche Unterkunft und Verpflegung findet. Von Pians führt eine neue Fahrstrasse ins Patznaunthal, zunächst hinab in die Schlucht,

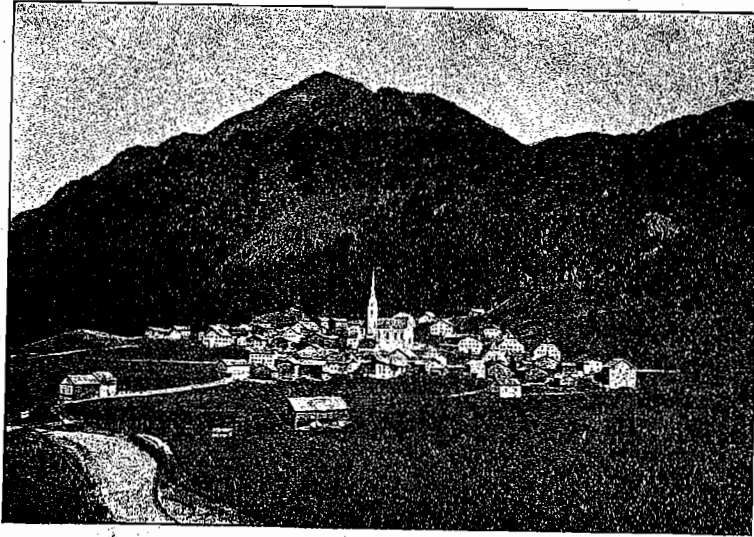
in welcher sich die aus dem Patznaun kommende Trisanna mit der aus dem Arlberg vordringenden Rosanna zur Sanna vereinigt, übersetzt diese und zieht am rechten Ufer der Trisanna



Schloss Wiesberg und Trisannaviadukt.

durch den gewaltigen 80 Meter hohen Viadukt der Arlbergbahn, in dessen unmittelbarer Nähe das den Heidelberger Herren Landfried und Eilmer gehörige Schloss Wiesberg in wunderbarer Gebirgslandschaft aufragt. Dann setzt die Strasse

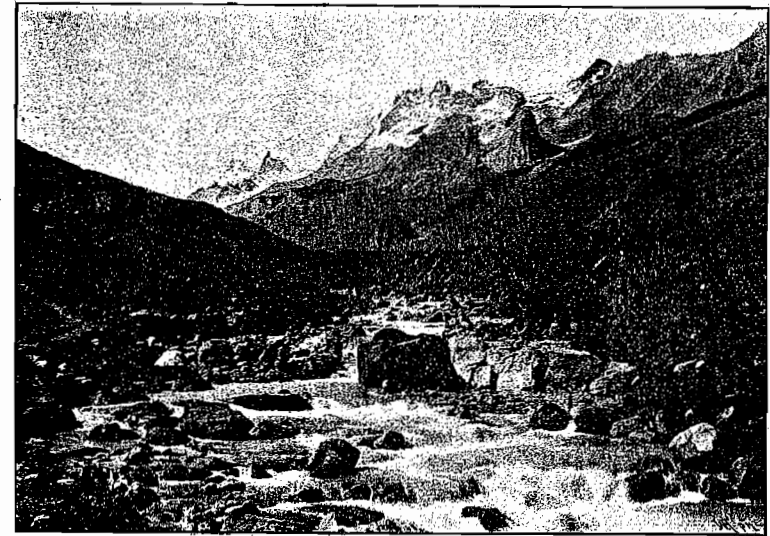
auf das linke Ufer der die wilde Schlucht durchtösenden Tri-
sanna und führt am Gefällhaus mit guter Wirthschaft „zur Tri-
sannabrücke“ vorbei über Kappel nach dem 1442 Meter hoch
gelegenen Dorfe Ischgl, dem Hauptorte des Patznaun am Fusse
der Vesilspitze, links mündet das Fimberthal, nördlich
das Madleinthal mit Samspitze. Die Lage von Ischgl mit
seinen saftigen Wiesengründen wird mit Recht gerühmt, und
da die Verpflegung bei Postmeister Heiss im Gasthaus zur
Post sowie die Betten daselbst gut und reinlich sind, so kann



Ischgl.

der Ort auch zu längerem Aufenthalt sehr empfohlen werden.
Wer aus Heidelberg kommt, sollte nicht versäumen, dem freund-
lichen Pfarrherrn von Ischgl, dem hochwürdigen Herrn R. Schranz
seine Aufwartung zu machen. Dieser Herr hat sich allezeit den
Heidelbergern, die nach Ischgl kamen, nicht nur als liebens-
würdiger und geistvoller Gesellschafter, sondern auch als ein
kundiger und wohlwollender Berater erwiesen und ist ihm die
Sektion Heidelberg des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins
grossen Dank schuldig geworden, den wir gerne auch öffentlich
hier zum Ausdruck bringen. Herr Pfarrer Schranz ist es auch

gewesen, der bei der Eröffnungsfeier der Heidelberger Hütte
am 19. August 1889 die kirchliche Einsegnung derselben vor-
genommen und über die ganze Feier eine sehr hübsch ge-
schriebene Schrift verfasst hat, die dem Freunde der Natur wie
dem der Geschichte Freude und Belehrung schafft. — Der Weg
von Pians nach Ischgl wird von einem rüstigen Fussgänger in
etwa fünf Stunden, mit der Post in drei Stunden zurückgelegt.
In Ischgl wohnen auch mehrere erprobte Führer, denen sich
der Fremde, der Hochtouren machen will, ohne Sorge anver-

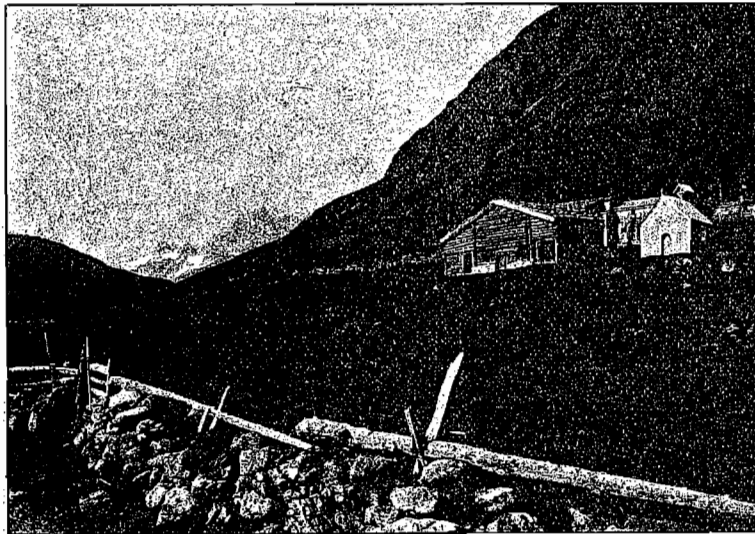


Fimberbach mit Fluchthorn.

trauen kann, so namentlich Josef Oesterer, dem auch die
Besorgung der Heidelberger Hütte obliegt, und Hermenegild
Ganahl.

Von Ischgl steigt man das durch würzige Weide ausge-
zeichnete Fimberthal, das mächtige Berge, darunter das hoch-
ragende Fluchthorn umrahmen, hinan und in etwa fünfstündigem
Marsche nach der Heidelberger Hütte. Ungefähr in der Mitte
des Weges liegt die Alpe Boden (1863 Meter), wo ein Wirths-
haus mit sieben Betten zur Rast einlädt. Wer seine Schwelle
überschreitet, fühlt sich sofort wohl und heimisch, denn der

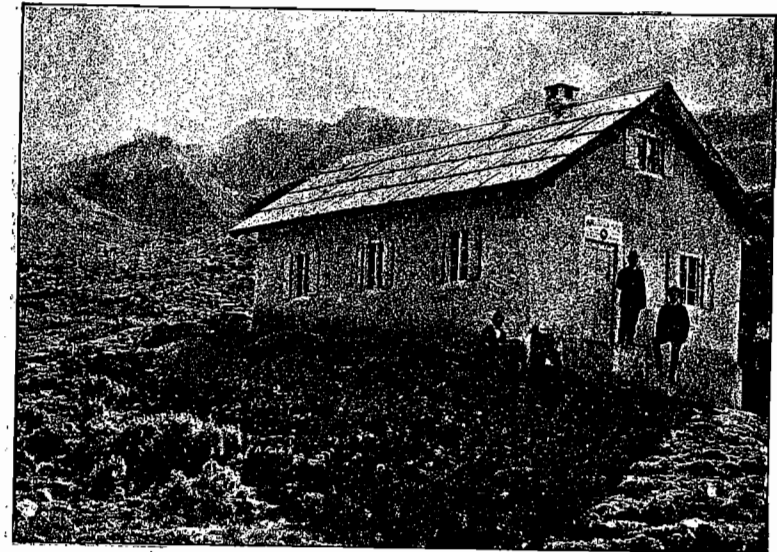
Wirth, Herr Mattle, der trotz seiner achtzig Jahre noch ungebeugt einerschreitet, und seine Schwester Theres sind geradezu Musterwirth und ihr einfaches Haus eine Musterwirthschaft zu nennen. Mit Freuden erinnern wir uns an die schönen Stunden, die wir bei den gemüthlichen, herzenguten Menschen verleben durften, und wenn vielleicht diese Zeilen dem wackeren Geschwisterpaare vor Augen kommen, so sollen sie ihnen Grüsse und dankbares Gedenken vom Neckarthale und alle guten Wünsche für ein weiteres gesegnetes Alter bringen. — Vom



Alp Fimberboden.

Fimberboden aus ist das Ziel unserer Wanderung bald erreicht. Doch müssen wir vorher noch die Schweizer Grenze überschreiten, denn die Hütte liegt bereits auf Schweizer Gebiet (Kanton Graubünden). Die Grenze war früher durch einen jetzt fast ganz verschütteten Graben und durch eine Stange bezeichnet, welche die Aufschrift trug: Grenze zwischen Tirol und Schweiz. Durch eine Lawine ist aber die Tafel weggerissen worden und die Stange selbst ist „abgereffelt“, das heisst, vom Vieh, das sich daran zu reiben pflegt, arg mitgenommen worden. Ueber würrigen Grasboden, an den Weideplätzen der Gemsen und

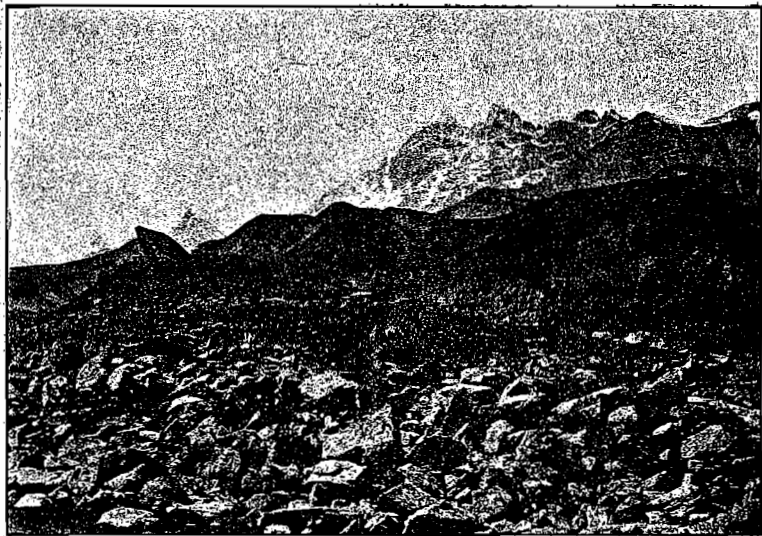
Murmelthiere vorüber, welch' letztere hier besonders zahlreich vorkommen — wir haben selbst auf der Heidelberger Hütte das sehr wohlschmeckende Fleisch eines Murmelthieres mit Behagen genossen —, gelangt man dann nach wenigen Minuten über eine letzte kleine Anhöhe zur Heidelberger Hütte. Links von der Hütte fliesst der Fimberbach, rechts entströmt dem Boden ausgezeichnetes Quellwasser. Geradeaus von der Hütte erhebt sich in wehevoller Majestät das Kolossalgebilde des Fluchthorns (3408 Meter), das die übrigen Bergesriesen noch überragt. Wer



Heidelberger Hütte.

je seine Firnen unter dem Feuerkuss der Sonne sich röthen sah, wer in der feierlichen Stille des Hochgebirges in seinem Anblick alle Schauer der Ehrfurcht, den das erhabene Bild gewaltiger Schöpfungsgrösse im empfänglichen Gemüthe weckt, verspürt hat, dem kann das Andenken daran nimmermehr verlöschen. Möchten recht viele zur frohen Ausfahrt nach der Heidelberger Hütte sich rüsten und des Hochgefühls, Bezwingler des Fluchthorns geworden zu sein, den Riesen sich zu Füßen zu sehen, theilhaftig werden! — Die Schwierigkeiten, die sich der Be-

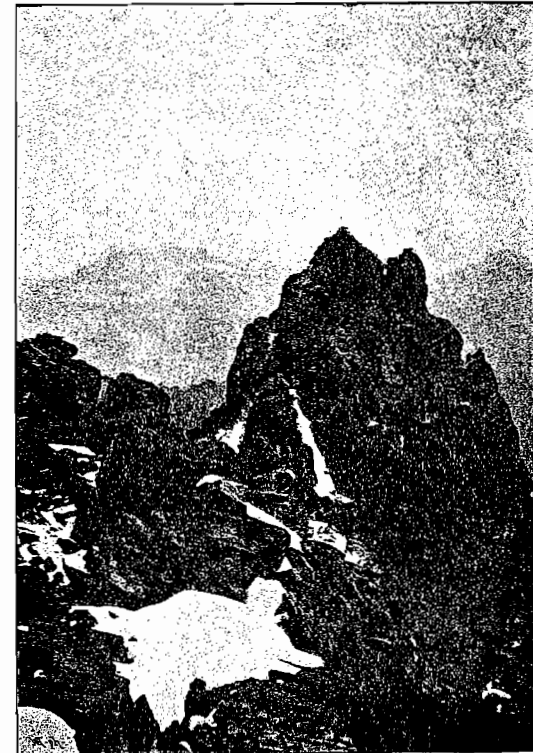
steigung entgegenstellen, sind zwar nicht gering, aber mit Ruhe und Ausdauer wird sie doch den auch weniger in Hochtouren Geübten unter tüchtiger Führung gelingen. Der Marsch von der Hütte bis zur Spitze dauert etwa sechs Stunden. Eine einstündige Wanderung führt zunächst zum Kronengletscher, der mit seinen vielfachen Spalten, die ihn wie die Zacken einer Krone zerklüften, leicht gefährlich werden kann und deshalb zu äusserster Vorsicht, namentlich beim Betreten und Ueberschreiten der oft nur ganz schmalen Schneebrücken, mahnt. Nach weiteren



Oberhalb der Heidelberger Hütte.

2 $\frac{1}{2}$ Stunden hat man den Fuss des Fluchthorns selbst erreicht und nun beginnt die eigentliche Kletterei über Geröll und an steilen Felswänden empor, eine recht anstrengende Parthie. Aber alle Strapazen und Mühen sind vergessen, wenn endlich die Spitze erreicht ist und die grossartigste Scenerie sich aufthut! Bei sonnigem Wetter ist der Aufenthalt oben so angenehm, dass man längere Zeit da verweilen und sich in das wunderbare Landschaftsbild mit Wonne und Andacht versenken kann. — Nach dem Eintrag in das von einer Blechkapsel umschlossene und in einer Felsspalte verwahrte Fremdenbuch rüstet man sich zum

Abstieg. Schon nach vierstündigem Marsche ist die Heidelberger Hütte wieder erreicht, welche die erschöpften, aber ob der glücklich gelungenen Besteigung froh- und hochgemuthen Wanderer noch einmal gastlich aufnimmt. Wenn diese dann nach wohlthuender Rast und erquickendem Schlummer der Heidelberger



Nördlicher Gipfel des Fluchthorns.

Hütte Lebewohl sagen, dann werden auch sie gerne in die Worte des Tiroler Dichters einstimmen, die bei der Einweihung am 18. August 1889 auf einer bekränzten Tafel an der Aussenseite der Hütte zu lesen waren:

Ström' Gottes Segen auf dies Haus,
So einsam und allein!
Denn neugestärkt geht man hinaus,
Ging man erschöpft hinein.

Ström' Gottes Segen auf die Alm,
Voll Grösse, Ruh' und Pracht,
Auf jedes Blümlein, jeden Halm,
Der hier noch winkt und lacht.

Ström' Gottes Segen durch die Luft,
Durch Licht und Himmelblau!
Wer hier noch um Begeisterung ruft,
Geh' nicht von Gau zu Gau, —

Der steige nieder in das Thal
Zu Ried, Morast und Sumpf;
Für Gottes Wunder bleibt einmal
Sein Herz und Auge stumpf.

(Aus dem „Heidelberger Tageblatt“ Nr. 162 vom 15. Juli 1894.)



Jahresbericht

der

Sektion Heidelberg des deutschen und österreichischen Alpenvereins

— für 1894. —

Die Mitgliederzahl beim Beginn des Jahres 1894 hat sich im Laufe desselben auf 114 vermehrt, für 1895 ist ein neues Mitglied bis jetzt angemeldet, sechs haben für 1895 ihren Austritt angemeldet.

In den Monatsversammlungen, welche in der Wirthschaft zum Gutenberg in der ersten Hälfte des Jahres am dritten Freitag, seit der zweiten Hälfte am dritten Dienstag jeden Monats gehalten werden, hörten wir die Reiseberichte

von Herrn K. Wolff über Stubai- und Oetzthal,
von Herrn Amtsrichter K. Mittermaier über Fluchthorn
und Piz Fatschalv,
von Herrn André über seine Fahrt nach Spitzbergen,
von Herrn W. Mittermaier über Nordamerika, insbesondere
Chicago an zwei Abenden,
von Herrn Dr. Fürst über das Engadin,
von Herrn W. Cuntz über die Generalversammlung in
München, und
von Herrn Professor Gockel über Waldast- und Zugspitze.

Wie schon in der Geschichte der Sektion angeführt, vollendete die Sektion am 30. Juli das fünfundzwanzigste Jahr ihres Bestehens. Doch beschloss man die Jubiläumsfeier mit der Jahresversammlung am 29. Dezember zu vereinigen.

Es wurden folgende Besteigungen gemeldet:

Herr stud. Hans Czerny auf Zugspitze und Schneefernerkopf, Ellmauer Halt und Hakenköpfe, Hoher Göll, Hochbrett, Hochhalter (über den Blaueisgletscher), Blaueis Spitze und auf das Schwarzhorn im Berner Oberland.

Herr P. Dreves auf Weissseejoch, Eisseepass, M. Cevedale, Presenapass, Bocca di Brenta, Tosahütte.

Herr Professor Eisenlohr: Arosler Weisshorn, Hörnli und Gredigsälplipass, Schafrücken, Schiesshorn.

Herr Ellmer: Bielthaler- und Todtenfeldgletscher und Jamthalgletscher, Riffler und Kappeljöchl, Zugspitze mit Abstieg nach dem Eibsee; ferner mit Herrn W. Cuntz und Herrn Hermann Landfried: Taßnapass und Fimbergletscher.

Herr Dr. Fürst: Zugspitze mit Abstieg nach östr. Schneekar, Tschengelser Hochwand, Ortler, Hoher Angelus, Eisseepass, Monte Cevedale, Langenfernerjoch.

Herr Prof. Gockel: Zugspitze vom Eibsee, Fernpass, Waldastspitze, Volandspitze.

Herr Fr. Landfried: Vorab, Flimserhorn, Ringelspitze, Piz Mundaun.

Herr R. Leimbach: Scesaplana, Bielthaler- und Todtenfeldgletscher, Fluchthorn, Tschengelser Hochwand, Königspitze, Bocca di Brenta, Cima Tosa.

Herr Prof. Lossen: Ramoljoch und Hochjoch.

Herr Richard Lossen: Kreuzspitze und mit Herrn Wilhelm Lossen: Zugspitze, Wilder Freiger, Königshofspitze, Wilder Pfaff, Zuckerhüttl.

Herr Dr. Mittelkamp: Aetna.

Herr O. Simon: Zimbaspitze, Hennebergspitze und Silvretthorn.

Herren Winkler und Karl Wolff: Zugspitze, Schönbichlerhorn, Fluchthorn, Todtenfeld- und Bielthalergletscher.

Die Hütte wurde von 75 Personen besucht.

Kassenbericht.

Einnahmen:		Ausgaben:	
	M		M
Kassenrest	285.30	Beiträge an die Central-	
114 Mitgliederbeiträge	1140.—	kasse	684.—
Rückersatzposten . . .	184.40	Beiträge z. Hüttenfond	114.—
Für Vereinszeichen . .	8.—	Druckkosten und Porti	128.43
		Rückersatzposten . . .	99.—
		Führer-Unterstützungs-	
		kasse	23.20
		Für Hüttenplakate . . .	79.—
		Unterstützung d. G. L. .	32.80
		Kassenvorrat	457.27
	<u>1617.70</u>		<u>1617.70</u>

Hüttenfond.

Kassenrest	286.27	Für Konserven	177.—
Mitgliederbeiträge . .	114.—	Transport und Porti . .	41.05
Extrabeitrag	2.—	Unterhalt der Hütte . .	66.55
Einnahmen aus dem		Kassenbestand	296.62
Hüttenbesuch	178.95		
	<u>581.22</u>		<u>581.22</u>



Verzeichniss der Mitglieder 1894.

Die beigesezte Zahl bedeutet das Jahr der Aufnahme in die Sektion.

Vorstand:	Schriftführer:	Rechner:
F. Eisenlohr , Professor. 1891.	G. Köster , Buchhändler. 1891.	Wilh. Cuntz , Banquier. 1891.
	Hüttenwart:	
	H. Landfried , Fabrikant. 1891.	

H. Abbes, Dr. phil. 1891.
 L. Anderst, Kaufmann. 1891.
 Ph. André, Fabrikant, Hirschhorn. 1891.
 Dr. Andreae, Prof., Hildesheim. 1894.
 Dr. Askenasy, Professor. 1877.
 Dr. K. Auwers, Professor. 1892.
 Dr. R. Bartsch, Konstantinopel. 1887.
 Alfred Bassermann, Schwetzingen. 1890.
 Georg Beck, Kaufmann. 1891.
 Theodor Becker, stud. 1890.
 J. Bekker, Geheimerath. 1888.
 Dr. E. Buhl, Deidesheim. 1882.
 H. Buhl, Professor. 1878.
 Freifrau v. Bujanovits, Bruchsal. 1871.
 R. Bunsen, Geheimerath, Exc. 1869.
 O. Cantor, Dr. jur. 1888.
 Wilh. Cuntz, Banquier 1874.
 Hans Czerny, stud. 1894.
 F. Dill. 1891.

P. Dreves, Kaufmann. 1894.
 Egenolf, Professor, München. 1886.
 F. Eisenlohr, Professor. 1869.
 A. Ellmer, Stadtrath. 1883.
 W. Erb, Geheimerath. 1879.
 Hermann Erb, stud. 1893.
 Dr. med. P. Ernst, Professor. 1888.
 Dr. R. Fürst, Rechtsanwalt. 1891.
 Dr. A. Gautier, Oberbürgermeister, Bruchsal. 1885.
 Dr. Gernandt, Lehramtspraktikant, 1893.
 Dr. Glassner, Hofapotheker. 1892.
 Freifräulein v. Glaubitz, Bruchsal. 1875.
 Gockel, Professor, Ladenburg. 1892.
 Karl Groos jun., Buchhändler. 1885.
 Dr. Gulat, Staatsanwalt, Mülhausen i. Elsass. 1884.
 Dr. med. E. v. Hippel. 1890.
 Dr. med. R. v. Hippel, Giessen. 1891.
 W. Hoffmann, Stadtrath. 1887.

H. Hoffmeister, Fabrikant. 1891.
 Ad. Hynitzsch, Gymn.-Oberlehrer, Quedlinburg. 1883.
 K. Kaiser, Dr. med., 1894.
 Karrillon, Dr. med., Weinheim. 1894.
 Dr. Kehrler, Geh. Hofrath. 1884.
 Dr. Knauff, Hofrath. 1880.
 Ad. Kneser, Professor, Dorpat. 1892.
 Dr. Ad. Koch, Professor. 1885.
 Aug. Köhler, Fabrikant, Oberkirch. 1883.
 Dr. Karl Köhler, Professor. 1882.
 Dr. Köhler, Anwalt, Mannheim. 1888.
 J. H. König, Fabrikant, Bruchsal. 1884.
 H. Königsberger, stud. 1893.
 G. Köster, Buchhändler. 1876.
 R. Kratzer, Reallehrer. 1879.
 Dr. W. Kühne, Geheimerath. 1884.
 Emil Landfried, Rittergutsbesitzer. 1885.
 Fritz Landfried jun., Fabrikant. 1876.
 Frau Fritz Landfried jun. 1886.
 Heinrich Landfried. 1894.
 Hermann Landfried, Fabrikant. 1879.
 Jakob Landfried jun., Fabrikant. 1885.
 Wilhelm Landfried, Fabrikant. 1875.
 Wilhelm Landfried jun. 1894.
 Dr. med. R. Leimbach. 1893.
 Ed. Leonhard, Rechtsanwalt. 1875.
 E. Lobstein, Dr. med. 1890.
 Dr. H. Lossen, Professor. 1874.
 Richard Lossen, stud. phil. 1893.
 Wilhelm Lossen, cand. med. 1893.
 J. F. Menzer, Consul, Neckargemünd. 1884.
 Friedr. Meyer, stud. nat. 1892.
 Dr. Middelkamp, Zahnarzt. 1882.
 Dr. med. G. Mittelstrass, Weinheim. 1893.
 Dr. K. Mittermaier, Medicinalrath. 1869.

K. Mittermaier, Amtsrichter, Mannheim. 1891.
 Dr. jur. Wolfgang Mittermaier. 1892.
 Karl Mohr, Stadtrath. 1876.
 Dr. N. J. C. Müller, Prof., Münden. 1869.
 Nebe, Oberamtmann, Weinheim. 1891.
 Dr. med. Neugass, Mannheim. 1892.
 Baron R. v. Osten-Sacken. 1881.
 Otto Petters, Buchhändler. 1885.
 Wilh. Pfeiffer, Fabrikant. 1889.
 Rudolf Pfeiffer, Fabrikant. 1889.
 Ph. Platz, Fabrikant, Weinheim. 1894.
 H. Plenge, approb. Arzt. 1892.
 Phil. Poth, Kaufmann. 1889.
 M. J. Pyzel, Prediger, Linschoten. 1881.
 W. Reitz, Fabrikant, Rauenberg. 1883.
 Dr. med. Robert, Kiel. 1890.
 Röchling, Hütteningenieur, Ludwigshafen a. Rh. 1882.
 Ferd. Sailer, Kaufmann. 1894.
 R. Salzer, Realschuldirektor. 1879.
 Gustav Schaab, Pfarrer. Mauer. 1888.
 G. A. Schaber, Stadtbaumeister. 1877.
 W. Schellhorn-Wallbillich. Forst. 1880.
 Otto Schenkel, Bankdirektor. 1886.
 A. C. Schröter, Muiderberg. 1890.
 O. Sexauer, Kaufmann, Weinheim. 1871.
 Otto Simon, cand. med. 1890.
 H. Graf zu Solms-Laubach, Professor, Strassburg i. E. 1887.
 F. Graf v. Spee, Privatdozent, Kiel. 1889.
 Dr. Stengel, Hofrath. 1892.
 Fräulein J. Stoltz. 1892.
 L. Struck, Kaufmann. 1883.
 Dr. R. Thoma, Professor, Magdeburg. 1876.

A. Thorbecke, Direktor. 1891.	E. Winkler, Bankdirektor. 1894.
Frau v. Traitteur. 1888.	Karl Winter, Buchhändler. 1869.
G. Treiber, Prof., Plankstadt. 1885.	Karl Wolff, Kaufmann. 1885.
A. Wagner, Rechtsanwalt. 1876.	Dr. O. Zeise, Berlin. 1888.
Dr. K. Wilckens, Oberbürgermstr. 1882.	Rud. Ziemann, Major. 1890.

10

Für 1895 ist aufgenommen:

Franz Agricola, Fabrikant, Ladenburg.

